

Terminvorschau

Vom 31. Okt. bis 5. Nov. 1977

Montag, 31. 10.

Arbeitsgruppe „Personalbedarf und Stellenpläne“

Anhörung der Berufsverbände zum Personalhaushalt 1978

Mittwoch, 2. 11.

Hauptausschuß

(öffentliche Sitzung, Beginn: 10.00 Uhr)
Friedliche Nutzung der Kernenergie

Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform

Haushaltsgesetz 1978

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Gesetz zur Ausführung des Bundessozialhilfegesetzes
Haushaltsgesetz 1978

Justizausschuß

Haushaltsgesetz 1978

Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau

(öffentliche Sitzung; Beginn: 14.00 Uhr)

Finanzausgleichsgesetz
Anhörung der kommunalen Spitzenverbände

Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau

Finanzausgleichsgesetz 1978

Ausschuß für Schule und Kultur

Haushaltsgesetz 1978
Schulmitwirkungsgesetz

Donnerstag, 3. 11.

Hauptausschuß

(öffentliche Sitzung; Beginn: 10.00 Uhr)
Friedliche Nutzung der Kernenergie

Ausschuß für Innere Verwaltung

Haushaltsgesetz 1978

Verkehrsausschuß

Haushaltsgesetz 1978

Haushalts- und Finanzausschuß

Landtagsneubau
Haushaltsgesetz 1978

Ausschuß für Wissenschaft und Forschung

Haushaltsgesetz 1978

Freitag, 4. 11.

Fraktionssitzung der F.D.P.

Sportförderung . . .

Fortsetzung von Seite 16

drei DM aus Landesmitteln als Zuschuß gewährt. Der Sportausschuß hält einen qualitativ guten Übungsbetrieb in den Vereinen für unbedingt erforderlich. Es erscheint fraglich, ob der Kultusminister und der Sportausschuß einer Neuregelung für das Haushaltsjahr 1978 zustimmen werden.

Der Ausschuß weist in diesem Zusammenhang die Vereine besonders auf die steuergesetzlichen Bestimmungen über diese Zuschüsse hin. Es sind in letzter Zeit Fälle bekannt geworden, bei denen es wegen Unkenntnis der Vereine zu erheblichen Nachforderungen der Finanzämter kam. Das Finanzministerium kündigt für Ende des Jahres eine Fibel an, die der Vereinsführung eine praktische Hilfe sein wird.

Porträt der Woche

Er ist kein bequemer Mann – das war Georg Ehrich nicht im Beruf, und er ist es auch heute nicht als CDU-Abgeordneter im Düsseldorfer Landtag. Aber gerade dieser Wesenszug mag es sein, der dem gebürtigen Westfalen auch viele Freunde im anderen politischen Lager, bei SPD und F.D.P., gebracht hat. Parlamentarische Entscheidungen sollten nach sachgerechten und nicht parteipolitischen Aspekten fallen, meint der 1975 im Kreis Soest gewählte Abgeordnete.

Das bedeutet für Ehrich, „auch mal den Mut aufzubringen, dem politisch Andersdenkenden Recht zu geben oder sich bei ihm zu entschuldigen“. So lehnt er auch einen Fraktionszwang bei Abstimmungen grundsätzlich ab.

Der, wie Ehrich sich selbst bezeichnet, „geborene Kommunalpolitiker“ vermißt oft im nordrhein-westfälischen Landtag das Verständnis gegenüber dem politischen Gegner, die Toleranz gegenüber dessen Meinung, wobei er natürlich keinem fairen Schlagabtausch aus dem Wege geht. Die „beste Schule“ für diese „noble Umgangform“ ist nach seiner Ansicht die Kommunalpolitik. Hier sammelte er auch seine politischen Erfahrungen – als Mitglied des Gemeinderates Stocklarn (1955/58), und des Kreistages Soest (seit 1961), als Landrat des Kreises Soest (1969/74) bis zu dessen Zusammenschluß mit Lippstadt und seitdem als stellvertretender Landrat.

Damit ist Ehrichs Engagement für die Kommunen vorgegeben. So plädiert er für deren größere finanzielle Selbständigkeit und lehnt den „goldenen Zügel“ des Landes entschieden ab. Konkret: Der Steuerverbund müsse zugunsten der Gemeinden korrigiert werden, und ein Teil der zweckgebundenen Zuwendungen müßten in freiverfügbare Zuschüsse umgewandelt werden. Wenn die Gemeinden die vielzitierte „Wurzel der Demokratie“ seien, so müßten sie auch gesund bleiben.

Es ist kein Zufall, daß der Gewerkschafter neben seiner Tätigkeit im Schul- und im Landwirtschaftsausschuß auch dem Ausschuß für Arbeit und Soziales angehört. Der Beruf konfrontierte Ehrich fast täglich mit den Sorgen und Nöten vieler Mitbürger. Nach Kriegsende in die Heimat



Georg Ehrich (CDU)

seiner Ehefrau verschlagen, wirkte er im Sozialbereich der Stadtverwaltung in Zwickau. Allerdings wurde das CDU-Mitglied den dortigen Machthabern bald zu unbequem und mußte 1949 Mitteldeutschland verlassen. So kehrte Ehrich mit seiner Familie dorthin zurück, wo er als Kind aufgewachsen war, in den Kreis Soest. Beim Versorgungsamt für Kriegsoffer fand er eine neue berufliche Aufgabe.

Der langjährige Kontakt mit Hilfsbedürftigen hat den CDU-Abgeordneten in der Überzeugung gestärkt, daß der Staat für die Behinderten und älteren Menschen mehr tun müsse. Nicht zuletzt auch deshalb, weil sie nach Kriegsende das Fundament für unseren heutigen Wohlstand geschaffen haben. So denkt Ehrich beispielsweise an Erholungskuren für ältere Mitbürger.

Wenn sich der 56jährige Landesparlamentarier zu Wort meldet, stehen dann auch meistens soziale Themen auf der Tagesordnung. Dabei lassen seine Sachkenntnis und Schlagfertigkeit authorisieren. Die gründliche Vorbereitung hat Ehrich nach seinen Worten schon früh, beim Militär, gelernt. – Nach Mittlerer Reife und anschließendem Arbeitsdienst meldete er sich freiwillig zur damaligen Wehrmacht, wurde später Offizier und siebenmal verwundet.

Entspannung findet der Abgeordnete bei Schallplatten, Büchern ausgedehnten Spaziergängen und der Jagd. Einmal im Jahr ist sein Ziel ein vom Tourismus noch nicht „beschlagnahmtes“ Land: So im letzten Jahr die UdSSR und in diesem Ungarn.

Jochen Juretko